

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Vierteljährlich 7 1/2 Ngr.

Frankenberger

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Post-Expeditionen.

Nachrichtenblatt und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 34.

Sonnabends, den 27. April.

1861.

Quartal der Weberinnung.

Am 21. Mai, Vormittags 9 Uhr, soll das Quartal Trinitatis abgehalten werden. Es haben sich diejenigen Webergesellen, welche das Meisterrecht erlangen wollen, wegen Anfertigung des Meisterstücks anzumelden. Diejenigen Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen ist, sind wegen Anfertigung eines Gesellenprobestücks, sowie neuangehende Lehrlinge unter Beibringung ihrer Confirmationscheine von den betreffenden Lehrmeistern resp. Vätern nach den Specialinnungsartikeln persönlich bei dem Obermeister anzumelden, und sind die Gebühren vor dem Quartal in der Behausung des Obermeisters zu berichtigen.

Frankenberg, den 20. April 1861.
Friedrich Eduard Kästner,
Obermeister.

Johann Gottlieb Hermann,
Handwerksmeister.

Allen Turnern und Turnfreunden

zeigt der hiesige Turnverein hiermit ergebenst an, daß morgenden Sonntag, als den 28. April, von Nachmittags 3 Uhr an, das erste diesjährige Probeturnen abgehalten werden soll, an welchem Tage das Sommerturnen seinen Anfang nimmt. Alle Turner haben sich Punkt 3 Uhr auf dem Turnplatz einzufinden. Abends 7 Uhr Versammlung.

Frankenberg, am 27. April 1861.

Der Vorstand des Turnvereins.

Omnibus-Fahrten

zwischen

Rochlitz und Erlau

an allen Sonn- und Festtagen.

Abfahrt von Rochlitz:

Früh 7 Uhr,

Abends 8 Uhr,

zum Anschluß an die in Erlau abgehenden Züge.

Preis der einfachen Fahrt:

7 1/2 Ngr.

nach einer Station.

Abfahrt von Erlau:

Vormittags nach 9 Uhr,

Nachts nach 10 Uhr,

zum Anschluß an die in Erlau ankommenden Züge.

Preis der doppelten Fahrt:

12 Ngr.

nach einer Station und zurück.

Es wird hierdurch eine Gelegenheit geboten, einen Theil des reizenden Muldenthales mit dem Rochlitzer Berge und seinem prächtigen Friedrich-August-Denkmal in einem Tage zu besuchen und von Rochlitz aus nach allen Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn zu reisen und

zurückzukehren, weshalb ich das Unternehmen der Beachtung des geehrten Publikums bestens empfohlen halte.

Gesellschaften steht der Wagen, auf besondere Bestellung, auch in der Woche gegen billigste Berechnung zu Diensten.

Stetszeitig unterlasse ich nicht, dem geehrten Publikum meinen gut eingerichteten Gasthof

„zum sächsischen Hof“

bestens zu empfehlen, und werde stets für möglichst gute und billige Bedienung Sorge tragen.

Rochlitz, im April.

C. F. Petrich.

Die Behandlung kranker Müllergesellen
im hiesigen Mühlbezirk hat als anderer Arzt Herr Dr. Meding angenommen. Die Wohnung des Herrn Dr. Meding ist: Freiburger Gasse, Conditotti von Seeliger. Die sichern Sprechstunden sind: Früh 7 — 8 Uhr, Mittags 1 — 2 Uhr, und zuweilen auch 5 — 6 Uhr. Bestellungen bittet man an Herrn Seeliger abzugeben.

Frankenberg und Gunnersdorf, den 25. April 1861.

C. Bunge.

Die vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von einer Million Thaler, versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenbesitzer, Fensterbesitzer und Dachziegel gegen Hagelschaden.

Der unterzeichnete Agent ist gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und bei Aufnahme von Versicherungen hilfsreiche Hand zu leisten.

Frankenberg, den 26. April 1861.

Heinrich Schaarschmidt.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannteste
weisse Brust-Syrup
 aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
 ist leicht zu haben



bei
E. A. Zöllner & Sohn
 in
Frankenberg.

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 U	—	1/2 Sgr. 3 o
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl)	7 U		
(reichliche Mehl)	13		
	1 Sgr. 6		

Gunnersdorf, den 27. April 1861. C. Bunge.

Die
 empfe
 legentl
 digt
 Ge
 Es
 citirt:
 der
 viel o
 maney
 Reiter
 liche
 Wien
 und
 den
 Man
 sche
 alsba
 Lage
 D
 West
 Waf
 bis
 gen
 dien.
 Klei
 und
 dern
 len
 ropä
 sind
 Grie
 Chri
 dem
 jert
 nicht
 E
 das
 gen,
 man
 fiber
 schre
 nur
 Gee
 ist
 unte
 wry
 gur
 von
 jago
 Bet

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlich, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefertigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Gegenwärtige Zustände der Türkei.

Es ist schon lange her, daß man den Spruch citirt: Es ist etwas faul im Staate Dänemark, der Spruch hat neuerdings seine Anwendung in viel ausgehenderer Weise auf das Reich der Osmanen gefunden. Wie stolz kamen diese kühnen Reiter vor vierhundert Jahren über das jämmerliche byzantinische Reich her; wie bedrohten sie Wien und die Küsten des mittelländischen Meeres! und jetzt? Die Türkei ist ein Gegenstand lachenden Bedauerns geworden, ein kranker Mann. Man braucht sich nur oberflächlich die geographische Ausdehnung des Reiches zu betrachten, um alsbald das richtige Gefühl von der bedrohten Lage derselben zu erhalten.

Das türkische Reich umfaßt heute noch im Westen: Die Herzegowina, Bosnien, Serbien, die Walachei und Moldau und die Balkanhalbinsel bis zum alten Detagebirge, der Grenze des heutigen Griechenlands und von dessen Provinz Euböien. Im Osten gehören zu dem türkischen Reiche Klein-Asien, Syrien, Palästina, Mesopotamien und im Süden Egypten. In allen diesen Ländern wohnen zusammen etwa 24 Millionen Seelen und 14 Millionen kommen davon auf die europäische Türkei, aber unter diesen 14 Millionen sind etwa 5 Millionen Slaven, 2 Millionen Griechen und 4 Millionen Rumänen, sämmtlich Christen, und ein noch bedeutender Theil nicht osmanischer Bevölkerung ist über das ganze Reich zerstreut. So kommen auf die europäische Türkei nicht voll 3 Millionen eigentliche Türken.

Trotz ihrer geringen Anzahl waren sie lange das herrschende Volk. Als sie erobert eindringen, da verlieh ihr Sultan an die einzelnen Osmanen den Grund und Boden mit der darauf sitzenden Bevölkerung, als Ritterlehen, zur unumschränkten Verfügung über das Untergebene, wenn nur dem Sultan der nöthige Tribut und die Heeresfolge geleistet ward. Diese Kriegerherrschaft ist aber im Laufe der Jahrhunderte furchtbar heruntergekommen; wir werden es sogleich sehen, wenn wir zunächst die Kunde durch die einzelnen zur Türkei gehörenden Länder machen.

Wir beginnen wieder im Westen. In der Herzegowina vermögen die Türken in der neuesten Zeit kaum noch sich gegen die Anfälle der Ma-

tenegriner zu wehren, im benachbarten Bosnien haben schon wiederholt die furchtbaren Zustände der schwer unterdrückten Bauern und Hirten gegen die früher vom Christenthum zum Mohamedanismus übergetretenen Herren Beg's stattgefunden und gährt es fortwährend in bedenklicher Weise. In Serbien hat erst im vorigen Jahre nach die Pforte den Sohn des russisch gestännten, eine Zeit lang vertriebenen Milosch Obrenowitsch, Michael Obrenowitsch, als selbstständigen Fürsten und die eigene Verfassung Serbiens anerkannt. Die Donaufürstenthümer wüchsen sich durch eine engere Verbindung unter einem Fürsten und einem Ministerium mit einer Verfassung immer unabhängiger zu machen. Alle die bisher genannten Provinzen stehen nur unter der Oberhoheit der Pforte, die über sie ihren unmittelbaren Einfluß mehr und mehr hat schwinden lassen müssen. Außerdem herrscht in ihnen die slavische Bevölkerung vor.

Von Bulgarien haben wir eben in den letzten Tagen gehört, daß die christlichen Familien von dort sich nach den österreichischen Staaten zu ziehen gedenken. Es hat zum Theil folgende Bewandniß. Die Bulgaren stehen, wie auch die griechischen Christen, unter dem griechischen Patriarchen in Konstantinopel. Nun bestimmt Art. III. des Hatti Humayun vom 18. Febr. 1836 (Friedensschluß nach dem Krimkriege) gewisse Reformen in der Verwaltung der christlichen Kirche in der Türkei. Das Geistliche soll von dem Weltlichen geschieden werden. Die Funktionen der Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe sollen hiemit fortan auf das rein kirchliche Gebiet beschränkt; durch feste Besoldungen sollte dem Unwesen der Selberpressungen, unter denen der niedere Klerus und durch diesen die Bevölkerungen schwer leiden, dem Handel mit kirchlichen Würden, dem häufigen Wechsel ihrer Inhaber, den Intriguen der griechischen Reichen und der türkischen Behörden ein Ziel gesetzt werden. Die Verwaltung des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums der Kirche sollte aus Geistlichen und Laien zusammengesetzt und von den Gemeinden zu wählenden Behörden zusammengesetzt werden u. dgl.

Gegen diese Verbesserungen setzte sich indes der Eigennuß der griechischen Patriarchen, Bornahmen und der Türken, die ihren größten Vortheil bei der alten Einrichtung bisher fanden, und die Bul-

garen, die ohnedies als Slaven eine nationale Antipathie gegen die Griechen haben, begannen sich der lateinischen Kirche zuzuwenden, weil die ihnen versprochenen Reformen ausbleiben und wollen wohl auch aus dem andern Grunde, daß nämlich der Unwille der orthodoxen Türken gegen die christlichen Rajas fortwährend im Wachsen ist und leicht zu grausamer Mehelei wie in Syrien ausarten kann, aus der Bulgarei auswandern.

Von den Bulgaren kommen wir weiter im Süden zu den Griechen und griechischen Bewohnern der Türkei. In Albanien sind sie mohamedanisch geworden, aber von jenem unabhängigen Geiste besetzt, der sich niemals der Pforte fügen mochte und jetzt bei der bedrängten Lage derselben von neuem in Empörung aufflackert. In Epirus und dem alten Thessalien leben die Griechen in dichteren Massen beisammen; sie sind nicht weniger wie die jonischen Inseln von dem brennendsten Streben besetzt, sich der türkischen Herrschaft zu entziehen und sich Griechenland anzuschließen.

So viel verschiedenartige gährende Elemente rütteln an dem Bestande der europäischen Herrschaft der Türken. In Asien sieht es noch schlimmer aus, wenigstens in Syrien, weil da schon eingetreten ist, was in den übrigen Staaten noch bevorsteht.

In Syrien gingen von den Maroniten, einem der lateinischen Kirche angehörenden christlichen Volksstamme, erste und blutige Feindseligkeiten gegen ihre alten Feinde, die mohamedischen Drusen, aus. Furchtbar fiel nun der letztere kleinere, aber tapferere Volksstamm über die christlichen Maroniten her, die Verfolgung setzte sich bei der allgemeinen Gereiztheit der türkischen Bevölkerung im ganzen Reiche gegen die Christen vom Gebirge bis in die Städte fort und die Folge war, daß die europäischen Mächte sich bei der Unfähigkeit der Pforte selbst zu helfen genöthigt sahen, sich einzumischen und den Franzosen zu gestatten, mit einem Armeecorps diesen Theil der Türkei militärisch zu besetzen und so der Selbstständigkeit und Achtung der Pforte einen schwersten Schlag beizubringen. Was Palästina betrifft, so weiß Jedermann, wie leicht die Verletzung der heiligen Orte zu einer weitem Intervention führen könnte, und Egypten ist kaum noch für die Pforte vorhanden, da in jeder Krise sich Frankreich und England diesen Theil der Pforte in ihrem Interesse alsbald anzueignen suchen werden und dort bis nach Abyssinien hinein fortwährend gegen einander agiren und sich den Einfluß streitig machen.

Wenn so die äußere Lage der Türkei schon auf den ersten Augenblick äußerst gefährdet erscheint, so zeigen die Vorgänge in Syrien gerade, wie

nähe weitere Einflüsse von Außen her einwirken. Es ist kein Zweifel, daß die Maroniten zu ihrem ersten Vorgehen von Außen her angereizt worden sind, und nicht weniger waren die Drusen angestachelt und erhielten sogar Waffensendungen. Was die Theilnahme für das Christenthum der Maroniten betrifft, so kann diese nicht weit her sein, da sich bei ihnen die christliche Religion nur in sehr roher Form und mit vielem heidnischen Aberglauben vermischt erhalten hat, und die Maroniten, wenn sie der Drusen Herr geworden wären, nicht weniger grausam gegen diese gewüthet hätten, als ihnen jetzt selbst widerfahren ist. Es sind hier die Einflüsse von Außen her maßgebend gewesen, die auch fortwährend an den andern Grenzen der Türkei rütteln und stacheln.

In Syrien mochten wohl französische Agenten im Interesse Napoleons gewirkt haben, der die alten Pläne Napoleons I., England im Orient unmöglich zu machen, aufzunehmen scheint und wahrscheinlich durch den Besitz eines festen Punktes in dem von den Russen so sehr erstrebten türkischen Reiche, diese zum Eingehen auf einen Bund mit ihm geneigter zu machen sucht. An den anderen Grenzen des Reiches aber lauert der russische Einfluß. In Montenegro, Bosnien, Serbien und den Donaufürstenthümern hat er schon seit Jahrhunderten gewirkt, neuerdings hat er auch noch die griechische Bewegung gegen die Pforte zu Hülfe gerufen und der Anschluß der Thessalier, Epiroten, der jonischen Inseln an Griechenland, der Aufstand der Griechen auf den Inseln des ägäischen Meeres wäre reiner Gewinn für die russischen Pläne, da sich ein selbstständiges Griechenland, wenn es größer, wie jetzt, zu Stande käme, doch nicht neben den Russen in Byzanz halten können und denselben zur Beute werden müßte. Daraus erklärt sich, wie bei jeder Krise in Europa der russische Gesandte in Konstantinopel mit Forderungen hervortritt, welche die Ausführung von Reformen für die Christen der Türkei heischen und die Lust Rußlands, sich die Einmischung und Oberherrlichkeit in dieser Angelegenheit anzumassen, beweisen.

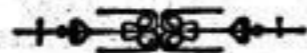
So von äußerem und innerem Verfall rings umlauert, halten sich die wenigen Millionen ächter Türken nur mühsam aufrecht in ihrer Herrschaft. Ein Theil derselben, der sich die Aufklärung in Europa geholt hat, will es mit Reformen zwingen, aber der größere rohere Theil hängt an den alten politischen Vorrechten über die Rajas und am Hass gegen die Christen. Der letztere war Ende 1859 bereits so gereizt, daß nur mit Mühe eine Verschwörung unterdrückt wurde, welche den Sul-

tän
den
her
dur
Ei
Se
nen
Ch
fie
wä
blu
Re
Ue
Ma
E
lisd
ber
die
Me
hal
ben
mit
nit
geh
un
Ar
ren

me
zu
nen
Un
um
ger
da
gef
aut
den
wie
des
bea
the
hie
wo
Zu
ber
fer
Ei
De
So

tän stürzen und seinen alttürkischen Bruder auf den Thron bringen wollte. Dieser Ehrheit der herrschenden Osmanen ist aufs äußerste gereizt durch den Gedanken, daß die Pforte durch den Einfluß der christlichen europäischen Mächte ihre Selbstständigkeit verloren hat, er sieht die von jenen verlangten Reformen als den Weg an, die Christen zur Herrschaft in der Türkei und über sie selbst zu führen; es wird nicht so lange mehr währen, so bricht der lange verhaltene Groll in blutigen Gräueln gegen die Christen im ganzen Reiche hervor und wenn die Christen durch die Uebermacht siegen, ist das Einschreiten anderer Mächte und besonders Rußlands nur allzu sicher.

So sind die Türken in ihrer Herrschaft moralisch gelähmt. Finanziell sind sie es nicht minder; es fehlt ihnen dermaßen an den Mitteln für die Staatsausgaben, daß Truppen und Beamte Monate, ja Jahre lang ohne ihren Sold und Gehalt bleiben und sich vergebens um neue Anleihen bemüht wird. Noch bleibt die Armee als Hülfsmittel übrig, aber eine Armee ist nichts ohne Munition, Lebensunterhalt und Sold und zu alledem gehört Geld, abgesehen davon, daß die christlichen und nichttürkischen Bestandtheile der türkischen Armee leicht zu trauriger Auflösung derselben führen können.



V e r m i s c h t e s.

Haynichen, 20. April. Der hiesige allgemeine Turnverein beabsichtigt eine Turnhalle zu erbauen und die erforderlichen Kosten aus seinen und seiner Mitglieder Mitteln zu bestreiten. Um die Beschaffung zu erleichtern, hat derselbe um die Erlaubniß gebeten, eine Lotterie in hiesiger Stadt in der Weise veranstalten zu dürfen, daß die zu diesem Zwecke von hiesigen Einwohnern geschenkten Gegenstände durch Loose à 10 Ngr. ausgespielt werden sollen. Dieses Project ist von dem hiesigen Stadtrath befürwortet worden und wie wir hören, ist nunmehr von dem Ministerium des Innern die ausnahmsweise Erlaubniß zu der beabsichtigten Lotterie unter der Voraussetzung ertheilt worden, daß der Betrieb der Loose nur in hiesiger Stadt erfolge und auch nur hiesige Einwohner zur Gewährung von Geschenken für diesen Zweck aufgefordert werden.

Leipzig, 24. April. Der General-Anzeiger berichtet: „In diesen Tagen wurde in der Großen Fleischergasse in der Restauration des Hrn. Eismann ein erhabendes Jubiläum gefeiert. Der einfache und schlichte Leinwandhändler Joh. Gottl. Jeremias aus Schönberg bei Bautzen

hat seit der Oftermesse 1811, folglich 50 Jahre, ununterbrochen die Leipziger Messen besucht. Der Briefverkehr im Postbezirk des Königreichs Sachsen betrug im vorigen Jahre 11,676,344 gewöhnliche Briefe und überhaupt 15,409,907 Postsendungen, darunter 1,289,064 Gold- und Werthsendungen im Betrag von 199,914,368 Thlr. Die Zahl der erkauften Francmarken und Francoconverts betrug 8,468,111 mit einem Erlöse von 847,425 Thlr.

Leipzig, 24. April. Heute in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr ist in dem Geschäftslocale des Bankierhauses H. u. S. hier ein bedeutender Gelddiebstahl verübt worden, dessen Betrag auf circa 15,000 Thlr. geschätzt wird. Nach den dabei obwaltenden Umständen, da zur Ausübung dieses Diebstahls nicht weniger als vier Thüren zu öffnen gewesen sind, vermuthet man mit ziemlicher Sicherheit, daß nur ein mit den Localitäten sehr Bekannter der Thäter sein könne. Auch ist bereits heute Abend auf besondere Requisition der Staatsanwaltschaft ein in dem betreffenden Geschäfte dienender Markthelfer Namens K. gefänglich eingezogen worden.

Amerika überflügelt die Mutterländer England und Deutschland auch in der Raffinerie und Frechheit der Verbrechen. In New-York wurde kürzlich die Besitzerin eines Hauses mit möblirten Miethwohnungen (boarding-house) von drei Männern ausgeplündert, deren einer die Uniform eines Gerichtsbeamten trug, während die beiden anderen als Polizeikleute gekleidet waren. Sie kamen angeblich im amtlichen Auftrage, zeigten ein gerichtliches Erkenntniß über eine Summe, welche die Frau wirklich schuldig war, vor und bedrohten sie bei Widersetzlichkeit mit Revolvern. Die erschrockene Besitzerin sah betrübt ihre werthvollste Habe, Teppiche, Gemälde, Marmortische, Sophas u. s. w. auf drei bereitstehenden Wagen abfahren. Bald aber erfuhr sie von dem Glaubigen, er habe sie noch gar nicht verklagt und sie sei das Opfer eines frechen Betrugs. Die Thäter, bald ermittelt, räumten die That ein, verweigerten aber hartnäckig jede Auskunft, wohin die Sachen gekommen. Recht amerikanisch ließ die Betrogene ihre Privatanklage stellen, wenn diese Auskunft gegeben würde, und erhielt dann auch den größten Theil ihrer Sachen wieder.

In der polnischen Fabrikstadt Lodz sollen deutsche Fabrikanten ihre jüdischen Concurrenten in der Nacht vom 21. zum 22. d. überfallen und eine Spinnerei bis auf den Grund zerstört haben. Die Polen und die Bauern aus der nächsten Umgebung kamen den Juden zu Hülfe. In ei-

dem blutigen Kampfe wurden viele Personen verwundet und einige getödtet.

Die Uniformirungssuche greift nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, wo man jetzt eine angemessene Uniformirung der Scharfrichter vorschlägt. Sie sollen einen schwarzen Frack, dreieckigen Hut und Degen mit silbernem Griff erhalten. Kragen und Aufschläge werden mit zwei in Silber gestickten Weilen verziert!

Dem Fonds zur Unterstützung der Hinterlassenen des Liedermeyers Karl Böllers sind neuerdings wieder einige namhafte Beiträge zugegangen; z. B. 100 Thlr. aus Boston, 100 Thlr. aus Cincinnati, 25 Thlr. aus Texas, 35 Thlr. aus Porto Alegre, 122 Thlr. aus Lübeck, 500 Thlr. aus Petersburg. Ein schöner Beweis, daß die deutschen Herzen auch im fernem Auslande dem Vaterlande und seinen würdigen Söhnen in warmer Treue schlagen.

München geht einer neuen „Bierkrise“ entgegen. Mit 1. Mai soll nämlich der Sommerzins und damit eine Preiserhöhung von 7 auf 9 Kreuzer per Maß ins Leben treten. Ein solcher Preis wurde in München noch nicht erlebt. Um der schon jetzt laut werdenden Mißstimmung vorzubeugen, einigten sich die Brauer zu der Concession, daß sie auf den Schenkpreis von 2 Pfennigen per Maß verzichten wollen, jedoch unter der Bedingung, daß der Magistrat ein gleiches Opfer bringe und den Localzuschlag von 2 Pfennigen per Maß nachlasse, so daß die Maß Sommerbier nicht 9, sondern nur 6 Kreuzer kosten würde. Der Magistrat hat jedoch in öffentlicher Sitzung am 14. d. den Antrag der Brauer einstimmig abgelehnt.

Unzählige Menschen, die vor wenig Jahrzehnten zum ersten Mal die Locomotive sahen, staunten in derselben gewiß nicht mehr an, als den Gebrauch des Dampfes statt der Pferde, und glaubten, ihre Gedanken nur mit der Frage beschäftigen zu müssen, ob dadurch nicht die Pferdezucht einen Umschwung erleiden würde. Daß mit dieser Erfindung die Menschenzucht eine ganz andere wird, das haben sicherlich nur sehr Wenige zu ahnen vermocht. Gleichwohl ist es wahr, daß, wenn man gegenwärtig ein ganz großes Stück der Menschenbevormundung, einen ganzen Abschnitt des polizeilichen Sicherheitsapparates in sein Nichts zurückführen will, man dies vor Allem der Locomotive zu danken hat, deren Verbreiter selber keine Ahnung davon haben konnten, wie sie auf ganz anderen Gebieten neue Zustände und neue Aufbauten fördern. Seit Einführung der Eisenbahnen reißt nicht nur die Welt anders als früher, nämlich sie nicht nur ihren Aufenthalt in

fremden Städten anders, als sonst, sondern sie empfindet und wünscht und denkt auch anders und weit ausgreifender. Man fliegt schimmernd über Landesgrenzen hinweg, die sonst mit Polizeimauern umgeben waren. Der Häuß- und der Kaufmann, der Handwerker und der Wanderhändler reisen mit derselben Reisegelegenheit und derselben Geschwindigkeit. Sie kommen im Fluge an und ziehen im Fluge davon, und durchkreuzen die Welt in so großer Massenhaftigkeit, daß kein Staat der Welt Polizei genug hat, Jeglichem zu fragen: Wer bist Du? Wie heißt Du? Woher kommst Du? Wohin willst Du? Was hast Du hier zu suchen? Wie lange willst Du hier bleiben? Wann willst Du abreisen, und wie willst Du Deine Reise nehmen? Der neuere Reiseapparat ist es, der den ganzen Polizeiapparat, wie der Dampf das Pferd, überflüssig hat.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Cantate früh 8 Uhr hält die Beichtrede Herr Archidial. Leonhardt. Vormittags predigt Herr Dr. Ködener über Joh. 16, 5-15; Nachmittags Herr Diak. Lange.

Freitags, den 3. Mai, früh 8 Uhr, ist Wochenkommunion, wobei Herr Dr. Ködener die Beichtrede hält.

Geborene:

Karl Gottlob Bogelsang's, Gutbes. in Mühlbach, S. — Karl August Friedrich Schulze's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Johann Bernhard Helfrecht's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Julius Gläser's, Weberwebers h., S. — Franz Hugo Bauers, Webers h., T. —

Getraute:

Gustav Ablemann, Werkführer h., vid, mit Auguste Emilie Hagen aus Wittweida. — Ernst Moritz Hammer, Fabrikführer in Schmied, mit Marie Theresie Kockoff aus Sunnersdorf. — Friedrich Bernhard Reumann, Nagelschmied h., mit Jgfr. Juliane Wilhelmine Richter s. h. — Karl Friedrich August Rebe, Gutbes. in Sachsenburg, juv., mit Jgfr. Amalie Auguste Bogelsang aus Reudersdorf. — Karl Clemens Walther, Spinnereidirector zu Bingenborn, juv., mit Jgfr. Auguste Emilie Hoffmann aus Sunnersdorf.

Getorbene:

Wilhelm Julius Reinhardt's, B. u. Wbrmstr. h., 24 J., an Abzehrung. — Karl Friedrich Horn's, Cigarrenarb. h., S., 26 W., an Abzehrung. — Karl Moritz Wagner's, B. u. Handelsmanns h., T., 1 J., an Keimhusten. — Karl Heinrich Glabe's, Kattunbr. h., S., 2 J., 10 Mon., an Lungenentzündung. — Friedrich Gottlieb Thomas's, B. u. Wbrmstr. h., T., 1 J., 5 Mon., an Masern. — Johann August Kühner's, Hausbes. in Reudersdorf, S., 9 Mon., 22 T., an Scharlach.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geborene:

Gottlob Friedrich Krosch's, Cinn. u. Fabrikspinners, in Sachsenburg.

Getorbene:

Frau Christiane Concordie, Wfr. Johann Karl Gottlieb Krosch's, am Fuß- und Wassenhieb in Sachsenburg, Sachsen, 25 J., 7 Mon., 2 T., an Bluthierzweil.

Bekanntmachung

Den Katholiken von Frankenberg und Umgegend wird hiermit bekannt gemacht, daß Gottesdienst den 5. Mai d. J., früh um 10 Uhr, in dem Dr. ...

Katholisches Pfatramt in Chemnitz.

Die vor 14 Tagen in diesem Blatte vom Turnverein zu Frankenberg angekündigte „große gymnastische Vorstellung“ ist von einer größern Zahl von Mitgliedern abgenannten Vereins im Linde-

Es wäre wohl sehr zu wünschen, daß sich diese Vorstellungen wiederholten, um dem Publikum zu beweisen, in welcher Weise der Vorstand des hiesigen Turnvereins stets bedacht ist, die Turnerei zur größtmöglichen Blüthe zu bringen.

Wo Kraft und Entschlossenheit sich vereinen, da herrscht Leben, da ist zu hoffen; wo aber Verzögerung und Schläffheit ihr Lager aufgeschlagen, da ist Untergang.

noch in Ehren steht.

Des. Agl. Dr. Arzis. Physikus	Dr. Koch's	10 Mgr.	Kräuter-Bonbons	5 Mgr.
-------------------------------	------------	---------	-----------------	--------

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein probates Hausmittel anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauchheit im Halse, Verschleimung etc. und werden in Frankenberg fortwährend nur verkauft bei H. E. Wacker und in Wittweida bei H. Schreiber.

Ein ziemlich neuer verdeckter Kutschwagen,

ein- und zweispännig zu fahren, mit Druckfedern, ein dergl. zweispänniger neuer eiserner Kutschwagen, hinten und vorne Schleifzug, desgl. ein etwas stärkerer, schon gebräuchter, aber noch im guten Zustande, sowie drei neue Kinderkutschen mit Verdeck und ein neuer Doppelpflug und zwei neue Schaufelpflüge sind zu verkaufen beim Thierarzt Ficker in Frankenberg.

Empfehlung

Baumägel, Bleirohre, Zinkbleche etc., in großer Auswahl, verkauft zu den billigsten Preisen die Eisendrehung von Schwarzschild & Co.

Eine neuemellende Kuh steht zu verkaufen bei Karl Gottfried Richter, Hausbesitzer in Nieder-Mühlbach.

Ein Ährling, ein weißer Saugstall, braun von Farbe, gesund und kräftig, sind zu verkaufen Nieder-Mühlbach, den 26. April 1861. Friedrich Kubn.

Verloren wurde vergangenen Dienstag von Frankenberg auf dem Wege über Hausdorf und Schönstadt nach Deberan ein Paket mit 6 Pfannen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbige in der Expedition d. Bl. gegen eine Belohnung von 2 Thalern abzugeben.

Entwendetes Tuch.

Am Montag Abend ist auf dem Schießhause ein ganz braungebärmtes Umschlagetuch entwendet worden. Der Schlichter, der es für sich gekauft hat, mag es nur in die Expedition d. Bl. zurückschicken. Wenn dies nicht geschieht, werde ich seinen Namen öffentlich bekannt geben.

Zwei Arbeiter, welche mit den Zwilmmaschinen vertraut sind, können Arbeit erhalten in No. 441 am Babenberg.

In den Buchhandlungen von Otto Borchwitz in Chemnitz und C. G. Rossberg in Frankenberg ist zu haben:

Die größte Kunst eines Bienenzüchters oder die zweckmäßigste Ueberwinterung der Bienen. Sodann Angabe von Mitteln zur Hebung der Bienenzucht und kurze Berührung zweier anderen Fragen. Von Ludwig Huber. 2 Mgr. Die neue nüglichsste Bienenzucht oder der Dzierzonstod, dessen Zweckmäßigkeit zur Honiggewinnung und zur Vermehrung der Bienen. Von Ludwig Huber. 2. bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage. 10 Mgr.

Bei mir ist zu haben: Der Hausfreund als Erzieher und Führer zu Familienglück, Volksgesundheit und Menschenveredlung für Väter und Mütter des deutschen Volks. Von Dr. Maria Schreiber. 10 Mgr. C. G. Rossberg.

Lichtenwalde.

Sonntag, den 29. April, findet
grosses Concert
 statt, gegeben vom Musikdirector Herrn Burk-
 hardt aus Wittweida. Es ladet hierzu erge-
 benst ein
H. Schneider.

Bur Kirmes in Altenhain
 ladet morgenden Sonntag und nächsten Montag
 zur öffentlichen Tanzmusik höflichst ein
 der Schenkwirth Nuttloff.

Gasthof „3 Rosen“.

Bevorstehenden Montag, zum Haynicher
 Jahrmarkt, wird bei mir öffentliche Tanzmusik
 gehalten, wobei ich mit frischangestektem Lager-
 beer, gutem einfachen Bier, sowie Kaffee und de-
 likatem Kuchen, bestens aufwarten werde. Ich
 bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
 Gastwirth Landeleu.

Erste Wander-Versammlung
 sämtlicher Bienenzüchter der Umgegend.
 Zusammenkunft im Gasthose zu Erdmannsdorf
 Sonntag, den 28. April a. c., Nachmittags 2
 Uhr, wozu alle Freunde der Bienen eingeladen
 werden von den Vorstehern des Frankenber-
 ger, Schellenberger, Oberfrohnauer und
 Schopauer Vereins.

Bekanntmachung.

Das gewöhnliche Sonntagschießen der hiesigen
 Schützen-Gesellschaft findet von morgen
 an jeden Sonntag statt. Es wird dies hier-
 mit öffentlich bekannt gemacht und, um Unglücks-
 fällen vorzubeugen, Jedermann gewarnt, während
 der Schießzeit, des Sonntags Nachmittags, die
 Schusslinie zu passiren.

Zugleich werden alle Schießlustige ergebenst ge-
 laden, an diesem sonntäglichen Schießen recht
 fleißig Theil zu nehmen, und werden sie jederzeit
 sehr willkommen sein.

Frankenberg, den 27. April 1861.

Die Schützen-Gesellschaft.

Auction

Montag, den 6. Mai, in der Reichelt'schen

Schankwirthschaft. Wer gelassen ist, Gegenstände
 beizugeben, mag dies im Laufe nächster Woche
 bewirken.

H. Worm, verpfl. Auctionator.

Eine Färbermangel,

Rüpen und Kessel, Alles gut und ziemlich neu,
 sind wegen Aufgabe eines Färbergeschäfts billigst
 zu verkaufen bei

C. A. Better in Dahlen.

Bekanntmachung.

Heute, als den 27. April, Nachmittags 4 Uhr,
 und Montag, den 29. April, früh 8 Uhr, wird
 Kartoffelland gegen Baarzahlung abgegeben bei
 Eduard Linke am Stadtberge.

Marktpreise.

Schemnitz, am 24. April. Weizen (Gewicht 150—160
 Pfd.) 5 Thlr. 20 Ngr. bis 7 Thlr. 5 Ngr., Roggen
 (150—160 Pfd.) 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 22½ Ngr.,
 Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 20
 Ngr., Hafer (90—100 Pfd.) 1 Thlr. 18 Ngr. bis 2
 Thlr. — Ngr., Erbsen (170—180 Pfd.) 4 Thlr. 20 Ngr.
 bis 5 Thlr. — Ngr., Hirse — Thlr., Kaps (— Pfd.)
 — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Erdäpfel 1
 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 26 Ngr.

Die Kanne Butter 220 Pf. bis 230 Pf.

Roswein, den 23. April. Weizen 6 Thlr. 12 Ngr.
 bis 6 Thlr. 20 Ngr., Roggen 3 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr.
 10 Ngr., Gerste — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr.,
 Hafer 1 Thlr. 18 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr., Erbsen —
 Thlr. — Ngr.

Die Kanne Butter 180 Pf. bis 200 Pf.

Döbeln, den 25. April. In der Börse: Weizen
 wß. 170 Pfd. bez. — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr.,
 dsgl. br. 170 Pfd. bez. n. Qual. 6 Thlr. 5 Ngr. bis 6
 Thlr. 10 Ngr., dsgl. br. 170 Pfd. angeb. 6 Thlr. 15
 Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Roggen 160 Pfd. bez. n.
 Qual. 3 Thlr. 17½ Ngr. bis 3 Thlr. 22½ Ngr., dsgl. 160
 Pfd. angeb. 3 Thlr. 27½ Ngr., dsgl. fremder 160 Pfd.
 bez. nach Qual. 4 Thlr. 2½ Ngr. bis 4 Thlr. 7½ Ngr.,
 Gerste 140 Pfd. angeb. 3 Thlr. 15 Ngr. bis — Thlr.
 — Ngr., bez. 3 Thlr. 7½ Ngr. bis 3 Thlr. 12 Ngr.,
 Hafer 100 Pfd. bez. 1 Thlr. 20 Ngr. bis 1 Thlr. 22½ Ngr.,
 Erbsen 175 Pfd. bez. 5 Thlr. — Ngr. bis 5 Thlr. 5 Ngr.

Spiritus 8000 $\frac{1}{2}$ 19 Thlr. bez.

Am Markte: Weizen 5 Thlr. 20 Ngr. bis — Thlr. —
 Ngr., Roggen 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 18 Ngr.,
 Gerste 3 Thlr. — Ngr. bis 3 Thlr. 5 Ngr., Hafer 1
 Thlr. 14 Ngr. bis 1 Thlr. 18 Ngr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 192 Pf.

Leipziger Börse am 25. April 1861.

Louis'd'or 5 Thlr. 13 Ngr. 8½ Pf. — Russische halbe Impe-
 rials 5 Thlr. 13½ Ngr. — Holländische Ducaten 3 Thlr. 4
 Ngr. 1½ Pf. — Kaiserliche Ducaten 3 Thlr. 4 Ngr. 1½ Pf.

Sonntagsbäcker: Wstr. Kühn, Wstr. Brück-
 ner und Wstr. Jügen.